



WIENSKI

Nr. 2/2018

Information
des Wiener
Skiverbandes

P.b.b.
Erscheinungsort:
Mattighofen
Verlagspostamt:
5230 Mattighofen
GZ02Z030637 S

Manuela Mandl führt in der Freeride World Tour



Editorial



Werte WienSki-Familie!

So schnell kann es gehen. Da freut sich Anna Veith - nachdem bereits alle potentiellen Sieganwärterinnen im Ziel waren - darüber, vier Jahre nach den Spielen in Socchi und Überwinden einer schweren Verletzung wieder eine Goldmedaille geholt zu haben, da schnappt ihr diese eine Tschechin, die sonst auf dem Snowboard für Furore sorgt, um eine lächerliche Hundertstelsekunde weg. Mit dem Board wollte auch Lukas Pachner glänzen. Als Wiener in einer Schneesportart eine Medaille zu ergattern, wäre ähnlich spektakulär gewesen wie der Sieg der Snowboardweltmeisterin aus Prag im Super-G bei den Alpenen. Es sollte jedoch nicht so sein. Ein Sturz begrub alle Hoffnungen. Pachner war jedoch nicht der einzige Gestürzte. Sein Kollege Schairer brach sich bei seinem Sturz im Viertelfinale überdies den fünften Halswirbel. Die Winterspiele in Korea waren nicht die unserer Boardcrosser und so blieben sie wie die Snowboarder aus Österreich insgesamt ohne Medaille und unter ihrem Wert geschlagen. Für unseren Lukas Pachner war es auch nicht „seine“ Saison, die schließlich mit Sturz und einer Hüftluxation beim Weltcuprennen in Veysonnaz im März gependet hat. Wir hoffen sehr, dass er sich das tolle Comeback der Anna Veith zum Vorbild nimmt und wieder zur alten Form zurückfindet. Wir werden ihn dabei unterstützen.

Leicht verschmerzen konnte der Slalomdominator der Saison, Marcel Hirscher, seinen ersten Ausfall seit zwei Jahren im Slalom, da er bereits zwei Goldene um den Hals hatte; noch dazu wo es ihm Henrik Kristoffersen, sein hartnäckiger Konkurrent, mit dem er sich andauernd spannende Duelle liefert, gleich tat und ebenfalls ausschied. ÖSV Präsident Schröcksnadel tröstet vermutlich die Wertung als erfolgreichste Alpin-Nation über die Niederlagen bei Damen und Herren in der Abfahrt und die Nullnummer bei den Skispringern hinweg. Warum trotz des Aufwandes, den der ÖSV in Materialentwicklung und -Tests betreibt, unsere Abfahrer bei Damen und Herren nicht weiter vorne gelandet sind und die Springer mehr oder minder abgestürzt sind, bleibt ja rätselhaft. Am Können allein kann es nicht liegen, wie die Olympia-Medaillen im Super-G und Erfolge in Abfahrt und Super-G beim Weltcupfinale sowie kraftvolle Lebenszeichen des Stefan Kraft zum Saisonende belegen.

In Wien haben wir weniger Sorgen mit Medaillenbilanzen, als vielmehr damit, das Interesse am Rennsport über die Pubertät hinaus zu erhalten. Bei Kinder- und Schülerklassen scheinen manche Initiativen ja zu greifen und können wieder mehr Teilnehmer bei Rennen registriert werden. Bei der Jugend und in der allgemeinen Klasse hapert es jedoch bei den Nennungen, ganz besonders bei den jungen Damen. Mangelnder Schnee fällt für diesen Winter jedenfalls als Erklärung weg. Ob ein zu dichtes Rennprogramm angesichts sehr früher Ostern ein Hemmschuh war, wird man analysieren müssen. Eine bessere Abstimmung der Termine und Vermeidung von mehreren Rennen am gleichen Tag dürfte jedenfalls nicht schaden.

Dr. Hermann Gruber

Grüße vom Arlberg

Der Arlberg mit seinen Pisten am Rendl, St. Anton und der Skiclub Arlberg präsentierten sich Ende Februar und Anfang März 2018 anlässlich des FIS-CIT Weltkriteriums von ihrer besten Seite. An vier von fünf Renntagen strahlender Sonnenschein, eine traumhafte Winterkulisse, beste Pistenverhältnisse sowie ein gut eingespieltes Organisationsteam unter der umsichtigen Leitung Peter Malls ließen beim Ausrichter der Veranstaltung keine Wünsche offen. Und doch war dieser - das ist das CIT-Referat des ÖSV, das in Personalunion vom Präsidenten des Wiener Skiverbandes betreut wird - nicht zufrieden. Das lag an der im Vergleich zu anderen CIT-Rennen in Österreich geringeren internationalen Beteiligung. In anderen Ländern mag es bei CIT-Bewerben üblich sein, dass kaum mehr als zehn Nationen vertreten sind. In Österreich sind hingegen Teilnehmer aus zwanzig Ländern und mehr keine Seltenheit, ja beinahe üblich.

Zu viele Renntermine zur gleichen Zeit, Quartierprobleme in einem bekannten Wintersportort wie St. Anton bei nachlässig verspätetem Bemühen um Unterkünfte und offensichtlich auch geringes Interesse an Speedbewerben mögen Ursachen für die unerwartete Zurückhaltung bei den Nennungen sein. Unverständlich auch, dass aus den ÖSV-Reihen auch nur bescheiden die Gelegenheit zur Teilnahme an perfekten Speedrennen für Nachwuchsläufer beiderlei Geschlechts genutzt wurde, wo doch häufig über zu wenige Angebote für Super-G und Abfahrt geklagt wird. Erstaunt hat beson-

ders das Fehlen von Racern aus Italien, dessen Vertreter im FIS-CIT Komitee dort nicht nur die Funktion eines Vizepräsidenten bekleidet sondern eigentlich verantwortlich für den AL-CIT-Weltcup ist, zu dem das Weltkriterium zählt. Der gute Mann glänzte jedoch nicht bloß durch Abwesenheit, er setzte gleichzeitig sogar Rennen in Italien an und hatte Chairman Urs Dietrich zuvor noch die Nennung starker Teams für Speed und Technik zugesagt.

Wie dem auch sei, es war eine tolle Veranstaltung. Der Skiclub Arlberg hatte rund 50 Personen für Rutscherkommando, Kampfrichter, Bergrettung usw. aufgeboden. Peter Mall bewies nicht nur als Koordinator sondern auch als Sprecher Qualitäten und sah diese internationalen CIT-Bewerbe als gelungene Generalprobe für die zum Weltcup zählenden Arlberg Kandahar Rennen 2019. Auch aus Sicht des Wiener Verbandes waren die Rennen ein Erfolg. Florian Pflug, Jg.1996, belegte im Riesentorlauf den ausgezeichneten zweiten und im Slalom den vierten Platz. Dabei wäre sogar mehr drinnen gewesen. Denn im Riesentorlauf vergab Pflug den möglichen Sieg im zweiten Durchgang durch einen „Absitzer“ im flachen Streckenteil und im Torlauf einen Stockerplatz durch „Verschlafen“ des ersten Durchgangs, wie er selbst gemeint hat. ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel, der die Rennen am Freitag mit seiner Anwesenheit auszeichnete, war ebenfalls zufrieden und konnte sich überzeugen, dass St. Anton wahrhaft ein würdiger Kandidat auch für weitere Weltcuprennen nach 2019 ist.



Florian Pflug (li) - 2. Platz beim RSL



Olympiasplitter

Lukas Pachner hat eine harte und fordernde Wettkampf Saison 2017/18 leider mit einem schweren Sturz beendet! Der WSV Top Snowboard Crosser stürzt beim letzten Weltcup Rennen in Veysonnaz (CH) und luxiert sich dabei die Hüfte. Eine Operation ist unausweichlich und der Weg zurück wird hart und lange werden. Die zweite Hälfte der Saison war sehr unbeständig. Gute Leistungen in den Qualifikationsläufen und Pech in den direkten Auseinandersetzungen ließen nur wenige Topplatzierungen zu. Der große Traum von der Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für Lukas jedoch wahr geworden... und nach einer Minute und 14 Sekunden im Achtfinale war er auch schon wieder ausgeträumt. Aber blicken wir noch einmal genauer auf die Saison und den Weg zu den Olympischen Spielen zurück. Nach tollen Weltcup Ergebnissen (2. Platz in La Molina (Sp) 2017) musste Lukas sich in der harten österreichischen Qualifikation gegen sieben potentielle Mitstreiter behaupten. Durch seine ansteigende Formkurve (Vize Staatsmeister, Pitztal) und das Erreichen des kleinen Finales in Cervino (I) setzte er sich im Jänner 2018 durch und sicherte sich neben Alessandro Hämmerle, Markus Schairer und Hanno Douschan einen der vier österreichischen Startplätze im Olympischen Snowboard Cross Bewerb und erfüllte sich somit einen großen Traum. Als er diesen Traum 2013 bei den UNION Bundesmeisterschaften am Hochkar das erste Mal in einem Interview öffentlich aussprach, glaubte wohl (außer ihm selbst) noch keiner daran, dass dies jemals möglich sei. In nur fünf Jahren nahm er eine Hürde nach der anderen, stieg jährlich im Kadersystem des ÖSV eine Etage höher und überzeugte auch die größten Skeptiker des Quereinstitzes durch seine Leistung. Genau dieses Selbstbewusstsein und die unglaubliche Willenskraft, sein Ziel zu erreichen, benötigt es, um bei Olympischen Spielen am Start zu stehen. Die Spiele selbst

haben eigene Gesetze! Das musste die gesamte Skiwelt zur Kenntnis nehmen, als eine Snowboarderin (Ester Ledecká) den Alpinen Super-G vor Anna Veith gewann, Marcel Hirscher im Slalom ausschied oder Teresa Stadlober auf der Loipe falsch abbog. Die Spiele haben eigene Gesetze! Und anscheinend auch eigene Vorstellungen zum Thema Kursbau beim Snowboardcross, das musste auch unser Olympischer Held feststellen, als er erkannte, dass der wahre Gegner in diesem Wettkampf nicht die anderen Snowboardcrosser, sondern die Rennstrecke an sich war. Schon nach dem ersten Training wurden Stimmen laut, dass der Kurs zu groß, zu schnell, zu extrem sei. Aber bei den olympischen Spielen zieht doch keiner der Athleten zurück! Keiner bereitet sich vier Jahre auf diesen Wettkampf vor und kneift dann. Nicht einmal, wenn er angeschlagen von einem Trainingssturz sich kaum aus der Startbox ziehen kann, so wie es bei Markus Schairer der Fall war. Wenn nun die unbeugbare Willenskraft und dieses Monster von einem Kurs aufeinander prallen, dann fordert das seine Opfer... im Fall des österreichischen Teams war es der Weltmeister von 2009 Markus Schairer, der mit einem gebrochenen Halswirbel den Olympischen Traum ziehen lassen musste. Lukas bezwang den Kurs, konnte seine wahre Stärke und sein Können an diesem einen Tag jedoch nicht unter Beweis stellen. Die Enttäuschung war ihm ins Gesicht geschrieben. Dabei sein war eben doch nicht alles. Wer dort am Start steht, will mehr! Die Erwartungshaltung wächst mit den erreichten Zielen und die Kampfansage im Österreicher Haus nach dem Rennen lässt uns gespannt in die Zukunft blicken: „In vier Jahren komm ich wieder und dann schaut die G'schicht anders aus!“. Jetzt müssen wir jedoch erst einmal hoffen das Lukas wieder fit wird. „Come back stronger!“

[A. Dienst]

Tolle Erfolge für Manuela Mandl

Manuela Mandl studiert nicht nur an der Kunstakademie, die 29-Jährige Hernalserin ist auch eine Künstlerin, die auf dem Snowboard zwischen den Felsen so atemberaubend und standfest jongliert, dass sie sich zur Nummer 1 auf der Freeride World Tour gemauert hat. Die ebenso intellektuelle wie tollkühne Manuela trumpfte nicht nur mit zwei Siegen (Kicking Horse, Kanada, Vall Nord Andorra) in drei Rennen groß auf, sondern übernahm mit dem Triumph in Andorra vor dem Heimrennen in Fieberbrunn auch die Gesamtführung in der Elite-Liga von nur sieben Damen. „Vorher war ich total nervös, nach dem Sieg bin ich aber total happy. Ich bin jetzt nicht nur vorn, sondern so gut wie sicher unter den Top 4, die sich automatisch für die neue Saison qualifizieren.“ Erfolge sind, wie man weiß, das beste „Doping“ fürs Selbstvertrauen - und zusätzliche Motivation, erst recht für ein anstehendes Heimrennen. Mandl: „Für mich gibt's daher in Fie-

berbrunn nur eines - Vollgas!“ Nicht nur mit Manu, der verrückten Henn', sondern auch mit Lukas Pachner, der sich als erster aus dem Wiener Skiverband seit 54 Jahren für Winter-Olympia qualifizieren konnte, und Slalomspezialist Florian Pflug (RTL-Silber bei der FIS-Städte-Ski-WM in St. Anton, 4. im Slalom) sorgten in diesem Winter für Aufsehen - und holten Wiens Ski/Snowboard-Sport aus dem Langzeit-Abseits. [JM]



Young-Stars des BBSV Wien ASKÖ

Im Rahmen eines Skiwochenendes des BBSV am Salzstiegl Ende Jänner 2018 wurden die ersten Leistungspässe und Abzeichen des neuen „ÖSV YoungStars“ Programms ausgehändigt. Bei dieser Veranstaltung waren die teilnehmenden YoungStars des Vereins mit einem Instruktor auf den Pisten unterwegs und wurde so in spielerischer Form zwei Tage lang das bereits vorhandene Können „überprüft“ und dabei auch gleich weiter ausgebaut. Den Kindern hat das Skiwochenende mit dem abwechslungsreichen Programm viel Spaß gemacht und die Freude über die am Sonntag überreichten Leistungspässe mit den jeweiligen Abzeichen war überaus groß.



Wiener Schüler- und Jugendmeister 2018

Am 17. und 18. Februar 2018 wurden in St. Lambrecht die Wiener Schüler- und Jugendmeister bei den Alpinen ermittelt; wie gewohnt in bester Zusammenarbeit mit dem dortigen Skiclub, der Union St. Lambrecht. Ausgetragen wurden am Samstag Riesentorlauf und Super-G, am Sonntag der Slalom. Während bei den Schülern 57 gemeldete Starter mit 55 in der Wertung (Mädchen und Buben) beim Riesentorlauf zwar nicht berauschend, aber doch zufried-

denstellend erscheinen, sind 24 Nennungen für den RTL bei der Jugend alarmierend. In der Kategorie Jugend U21 waren gar nur zwei junge Damen in der Wertung, wobei die Zeitdifferenz zwischen Erst- und Zweitplatzierten über 4 Sekunden betrug. Offenbar übersteht die Begeisterung für Rennskilauf nur bei wenigen die Pubertätsphase. Auch die Burschen fallen gegenüber den Schülerzahlen ab.



Wiener Schüler- und Jugendmeister 2018

Super-G

Schüler U14:

ELLBOGEN Stephanie (SC Edelw.)	1:08,14	GRUBMÜLLER Moritz (HSC)	1:06,06
SCHRENK Cara (SC Edelweiss)	1:08,86	JUNG Martin (SC Edelweiss)	1:09,11
REICHSTHALER Antonia (UKS)	1:15,45	SIPOS Benedek (HSC)	1:09,72

Schüler U16:

GROSSMANN Nadja (UKS)	1:07,94	MIKA-CORTOLEZIS Jonathan (SC E.)	1:02,75
KOIDL Clara (SC Edelweiss)	1:08,80	WINZELY Daniel (SC Edelweiss)	1:03,87
WITTMANN Sandrine (SC Edelw.)	1:09,58	PECK Moritz (UKS)	1:06,47

Jugend U18:

PARIASEK Ella (SC Edelweiss)	1:05,65	SCHREYVOGL Sebastian (UKS)	1:03,90
SAHANEK Anna (UWW)	1:09,61	UNTERGANSCHNIGG Stefan (UKS)	1:04,79
WITTMANN Carina (SC Edelw.)	1:12,09	FINDL Till (ASC)	1:05,46

Jugend U21:

SEPER Lisa (Polizei SV)	1:09,24	UNTERGANSCHNIGG Gerhard (UKS)	1:01,89
PECK Marlene (UKS)	1:18,78	MIKA-CORTOLEZIS Valentin (SC E.)	1:03,17
		SHELLMANN Moritz (SC Edelw.)	1:04,29

Riesenslalom

Schüler U14:

ELLBOGEN Stephanie (SC Edelw.)	1:06,13	GRUBMÜLLER Moritz (HSC)	1:03,91
SCHRENK Cara (SC Edelweiss)	1:06,54	JUNG Martin (SC Edelweiss)	1:05,79
GÖCKEL Marie-Therese (UKS)	1:12,22	BAUMGARTNER-LEMBERGER (HSC)	1:06,43

Schüler U16:

WITTMANN Sandrine (SC Edelw.)	1:05,28	MIKA-CORTOLEZIS Jonathan (SC E.)	1:00,66
KOIDL Clara (SC Edelw.)	1:06,48	PECK Moritz (UKS)	1:03,47
GROSSMANN Nadja (UKS)	1:07,27	DEJACO Lukas (UKS)	1:05,04

Jugend U18:

PARIASEK Ella (SC Edelweiss)	1:02,96	UNTERGANSCHNIGG Stefan (UKS)	1:02,43
WITTMANN Carina (SC Edelweiss)	1:08,89	FINDL Till (ASC)	1:02,67
SAHANEK Anna (UWW)	1:09,09	OPPEL Milan (UKS)	1:03,03

Jugend U21:

SEPER Lisa (Polizei SV)	1:08,28	UNTERGANSCHNIGG Gerhard (UKS)	1:00,66
PECK Marlene (UKS)	1:12,77	SHELLMANN Moritz (SC Edelw.)	1:00,67
		MIKA-CORTOLEZIS Valentin (SC E.)	1:00,80

Slalom

Schüler U14:

ELLBOGEN Stephanie (SC Edelw.)	1:55,68	JUNG Martin (SC Edelweiss)	1:46,95
KRENN Pauline (UKS)	2:03,15	MOSER Simon (SC Edelweiss)	1:49,79
REICHSTHALER Antonia (UKS)	2:14,60	MARITCZAK Kilian (UKS)	1:57,31

Schüler U16:

WITTMANN Sandrine (SC Edelw.)	1:49,63	MIKA-CORTOLEZIS Jonathan (SC E.)	1:36,74
KOIDL Clara (SC Edelw.)	1:56,26	WINZELY Daniel (SC Edelw.)	1:46,58
SAUER Walburga (ASC)	2:09,63	WINZELY Paul (SC Edelw.)	1:48,22

Jugend U18:

PARIASEK Ella (SC Edelweiss)	1:41,07	FINDL Till (ASC)	1:41,91
WITTMANN Carina (SC Edelw.)	2:01,22	OPPEL Milan (UKS)	1:43,35
CZEDIK-EYSENBERG Fiona (ASC)	2:33,24	SCHREYVOGL Sebastian (UKS)	1:45,90

Jugend U21:

SEPER Lisa (Polizei SV)	1:54,76	SHELLMANN Moritz (SC Edelw.)	1:32,26
PECK Marlene (UKS)	2:11,32	RIEGER Paul (SC Edelw.)	1:34,75
		BERGMAYER Bernhard (UKS)	1:38,30

Kombination

Schüler U14

ELLBOGEN Stephanie (SC Edelw.)	55,67	JUNG Martin (SC Edelweiss)	268,33
SCHRENK Cara (SC Edelw.)	245,34	MOSER Simon (SC Edelweiss)	332,45
REICHSTHALER Antonia (UKS)	404,22	MARITCZAK Kilian (UKS)	394,18

Schüler U16:

WITTMANN Sandrine (SC Edelw.)	26,07	MIKA-CORTOLEZIS Jonathan (SC E.)	0,00
KOIDL Clara (SC Edelw.)	75,22	PECK Moritz (UKS)	218,02
SAUER Walburga (UKS)	344,34	DEJACO Lukas (UKS)	259,90

Jugend U18:

PARIASEK Ella (SC Edelweiss)	0,00	FINDL Till (ASC)	170,08
WITTMANN Carina (SC Edelw.)	341,78	SCHREYVOGL Sebastian (UKS)	187,90
CZEDIK-EYSENBERG Fiona (ASC)	979,61	OPPEL Milan (UKS)	216,63

Jugend U21:

SEPER Lisa (Polizei SV)	239,39	SHELLMANN Moritz (SC Edelw.)	42,04
PECK Marlene (UKS)	584,19	BRUNNER Lukas (ASC)	135,82

Wiener Meister allg. Klasse 2018

Eine Woche nach den Schülern und Jugendlichen fanden in Turnau die Meisterschaften der Alpinen in der allgemeinen Klasse statt.

Da setzte sich das schon bei der Jugend zu beobachtende Dilemma fort. Nur 5 Damen und ca. 30 Herren kämpften um die Titel.

Super-G

KORNER Katharina (SC Edelw.)	53,07	UNGERSBÖCK Daniel (SC Edelw.)	52,29
SCHÄCHTER Sarah (SC Edelw.)	55,57	SHELLMANN Moritz (SC E.)	52,43
		HESCHL-GILLESPIE Alistair (SC E.)	52,47

Riesenslalom

KORNER Katharina (SC Edelw.)	51,89	UNTERGANSCHNIGG Gerhard (UKS)	48,59
SCHÄCHTER Sarah (SC Edelw.)	52,62	MEISSL Matthias (SC Edelw.)	48,61
PECK Marlene (UKS)	55,23	POLSTER Paul (UWW)	48,99

Slalom

KORNER Katharina (SC Edelw.)	1:30,41	RIEGER Paul (SC Edelweiss)	1:25,03
NEUHERZ Lisa (ASC)	1:48,69	MANN Lukas (HSC)	1:29,74
PECK Marlene (UKS)	1:50,27	JENNEWINE Robert (SC Edelw.)	1:30,01

Kombination

KORNER Katharina (SC Edelw.)	0,00	MANN Lukas (HSC)	74,47
		SCHREYVOGEL Sebastian (UKS)	133,99
		PECK Markus (UKS)	140,70



Cupsiegerehrung

Freitag, 20. April 2018, 17:00 Uhr (Einlass: 16:45 Uhr)

Rückblick Snowboard

Die Snowboarder Community des WSV freut sich über einen tollen und sehr erfolgreichen Winter. Neben den sporthistorischen Erfolgen im Leistungssport (Manuela Mandl feiert 2 Siege und einen 2. Platz auf der Freeride World Tour und Lukas Pachner wird zum ersten Snowboard-Olympioniken des WSV) gibt es auch beachtliche Leistungen im Nachwuchs und bei den Amateuren.

Kader Neuzugang Vivian Singer gewinnt zwei Events der Raiffeisen East Cup Rennserie mit einer souveränen Performance und zeigt klar, dass sie nächste Saison für einen Start bei FIS-Rennen bereit ist. Ihren Schwerpunkt hat sie dabei auf den Bereich der Alpinen Snowboard Disziplinen GS und PLS gelegt. Für eine Aufnahme in den Snowboard Kader 2018/19 haben sich Susa Schremmer und Elias Schröckelsberger sehr gut präsentiert. Die zwei Rookies zeigten sowohl beim Raiffeisen East Cup als auch bei den Wiener Schulmeisterschaften ihr Können und erreichten Stockerlplätze bei mehreren Bewerben.

Die Masters Klasse der Snowboarder in der

WSV Trainingsgemeinschaft ist ebenfalls um ein sehr motiviertes Mitglied reicher. Sigi Schrenk (Jahrgang 1971) hat seiner Leidenschaft zum Snowboard-Sport mit der Teilnahme an mehreren Bewerben eine neue Richtung gegeben.

Franz Magdics hat diese Saison alles auf eine Karte gesetzt und eine volle Wettkampfsaison in der Freeride World Qualifier Tour bestritten. Mit einigen guten Ergebnissen konnte er auch bei den internationalen Bewerben in Verbier aufzeigen. Eine Qualifikation für die Freeride World Tour ist zwar nicht in Reichweite aber der österreichische Meistertitel ist zum Greifen nahe.

WSV Snowboard Referent Alex Dienst freut sich auch über die neuen Trainer die seit dieser Saison tatkräftig mithelfen. Mit David Klissenbauer und Jacob Zeppelzauer sind zwei junge, motivierte und gut ausgebildete Snowboarder ins Team gekommen die bei der Durchführung und Organisation der Trainingscamps ganze Arbeit leisten.

[A. Dienst]

125 Jahre Jubiläum

Vor 125 Jahren, am 2. Februar 1893, wurde in Mürrzuschlag ein Skiwettlaufen ausgetragen, das als erstes Skirennen Mitteleuropas gilt. Auch wenn dieser Bewerb nicht mit heutigen Skirennen vergleichbar ist, hatte er beträchtliche Anziehungskraft. Vom Wiener Südbahnhof dampfte sogar ein Sonderzug mit zahlreichen Schaulustigen ab, die sich das von rund zwanzig mutigen Skisportlern gebotene Spektakel auf einer sechshundert Meter langen, zehn Grad geneigten Strecke, einer Mischung aus Laufen, Gleiten und Springen auf Skiern, nicht entgehen lassen wollten. Unter den Zuschauern wimmelte es nur so von prominenten Namen aus der Aristokratie, darunter die Gräfinnen von Meran und Pallavicini sowie die Grafen Seilern, Stubenberg und Orsini-Rosenberg.

Gewonnen hat ein Teilnehmer aus Wien: Wilhelm Bismark-Samson, gebürtiger Norweger, der in Wien als Bäcker wirkte und Mitglied des

im November 1892 in Wien gegründeten „Österreichischen Skivereins“ war, dessen ordentliche Generalversammlung nach Streitereien über die Statuten allerdings erst im Jänner 1893 stattgefunden hat. Dieser Wiener aus Norwegen stahl dem Favoriten und Lokalmatador Toni Schruf die Schau und beeindruckte unter anderem mit einem sechs Meter weiten Sprung. Schruf, Fan des Polarforschers Fridtjof Nansen und durch dessen Buch über seine Grönlanddurchquerung auf Skiern für die neue Art der Fortbewegung auf Schnee begeistert, gilt als einer der Pioniere des Skisports in Österreich. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Grazer Sektfabrikanten Kleinoscheg, und anderen Proponenten hat er am Vorabend des Rennens in Mürrzuschlag den „Verband Steirischer Skiläufer“ gegründet. Der 1. Februar 1893 gilt daher als Geburtsstunde des Steirischen Skiverbandes.

48. Wiener Wr. Betriebs skiMS 2018

Am 10.03.2018 fanden in Turnau die 49. Wiener Betriebs-Ski-Meisterschaften statt. Trotz des Ausfalls einiger Teams konnten etwa 60 Teilnehmer bei der Veranstaltung begrüßt werden.

Die perfekte Durchführung des Rennens im gemischten Mannschaftsmodus (Wertung: 1 Dame - 2 Herren oder umgekehrt!!) erfolgte in Zusammenarbeit mit dem WSV Turnau auf einer perfekten Piste. Die Teilnehmer absolvierten den Kurs zweimal, die bessere Zeit wurde gewertet. Auch die Ausschreibung einer Gästeklasse für dieses Rennen fand regen Zuspruch.

Nach dem Rennen erwartete die Teilnehmer eine Siegerehrung im Gasthof Hanswirt in Turnau, bei der die Einzel- und Mannschaftswertung mit der Übergabe von Ehren- und Sachpreisen durchgeführt wurde.

Der Dank gilt auch allen Sponsoren, vor al-

lem dem ÖSV und dem Wiener Skiverband. Die Mannschaftswertung gewann das Team der Polizei (Helmut Kainer, Vanessa Grasser, Sandra Osterbauer) vor der RBI (Ivo Unterdorfer, Gebhard Kawalirek, Sabine Chadt) und dem Team der HTL Wien 10 (Otto Reisenauer, Klaus Adamer, Linda Spitzl).

[H. Zulehner]



Josef Metzger feiert 75er

Am 11. März vor 75 Jahren wurde in Wien Josef Metzger geboren. Als langjähriger Sportchef der „Die Presse“ zeichnete Metzger für die Ausbildung vieler angehenden Sportjournalisten in Österreich verantwortlich, war Autor und Co-Autor zahlreicher Sportbücher und erwarb sich den Ruf eines lebenden Sportlexikons. Bis heute bewahrte sich der nunmehrige Jubilar sein breites Interesse am Sportgeschehen und ganz allgemein an gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen sowie seine Umtriebigkeit und Hartnäckigkeit beim Aufspüren von Informationen. Als einer aus der schreibenden Zunft, der sich gründlicher Recherche und scharfer Trennung zwischen Berichterstattung und Meinungsmache verpflichtet fühlt, macht er kein Hehl aus seinem oftmaligen Missmut

über so manch jüngere Entwicklungen, die diese Grundwerte seriöser Journalistenarbeit – nicht nur im Sportbereich – vermissen lassen und die Frage aufwerfen, wem damit genutzt oder geschadet werden soll.

Im Wiener Skiverband danken wir Josef Metzger besonders für sein Engagement für unsere Anliegen, seine Berichte über unsere Aushängeschilder wie Manuela Mandl und Lukas Pachner und generell über das Skigeschehen in Wien und im Wiener Verband.

Gratulation zum 75-er und weiterhin alles Gute

Ad multos annos Josef Metzger!



Was ist wahr?

Beinahe alles, was einem wissenschaftlich erscheint, kann man heutzutage irgendwo abrufen. Aber ist das Ausgewiesene auch wahr? Markante Beispiele aus jüngster Zeit belegen die häufigen Unschärfen und wie sehr eine Information vom jeweiligen Zugang abhängig sein kann.

Da wäre zunächst der Weltfrauentag. Wahr ist zweifellos, dass Frauen gesamthaft weniger verdienen als Männer. Unrichtig ist jedoch, dass Frauen für gleiche Arbeit bis zu 25 Prozent, nach manchen Darstellungen sogar über 30 % weniger verdienen würden als Männer, wie oft behauptet wird. Solche Statistikwerte kommen zustande, wenn Äpfel mit Birnen verglichen und etwa die Bezüge von Friseurinnen und Verkäuferinnen mit Löhnen von Männern, die in der Stahlindustrie am Hochofen oder als qualifizierte Spezialisten im Maschinenbau arbeiten, in einen Topf geworfen werden. Zielführender wäre im Interesse der Frauen wohl, anstatt hartnäckig mit falschen Daten herumzuwerfen die wahren Ursachen für unterschiedliche Einkommensverhältnisse bei Frauen und Männern anzusprechen; wie z.B. häufige Tätigkeit in an sich weniger gut bezahlten Berufen, Teilzeitarbeit und vor allem Kinderkriegen und deren Erziehung. Frauen mit Kindern verdienen - sofern sie nicht etwa Ministerinnen oder erfolgreich selbständig sind - meist weniger als ihre Geschlechtsgenossinnen ohne.

Auch der 12. März 1938, an dem Deutsche Truppen die Grenzen Österreichs überschritten haben, eignet sich als Beleg für Verfälschungen. Zutreffend ist, dass viele in Österreich damals die Eingliederung in das Deutsche Reich begrüßt haben: Keineswegs hat es sich jedoch um einen Anschluss gehandelt. Völkerrechtlich war das eindeutig eine Annexion. Der massive Druck, der von Hitler und letztlich auch Göring, die unbedingt die Eingliederung bzw. "Heimholung" Österreichs wollten, auf die damalige österreichische Führung ausgeübt wurde, ist evident. Dass kein militärischer Widerstand ge-

leistet wurde oder die nachträglich im April abgehaltene Abstimmung mit ihrem Ja rechtfertigen keine Qualifikation als Anschluss. Im April war Österreich längst kein eigenständiger Staat mehr und stand bereits unter der Fuchtel des Hitlerregimes. Es war Nazi-PR, mit dieser angeordneten und dubiosen Befragung zu suggerieren, beide Seiten wollten diese Vereinigung. Das war jedoch ein völlig anderer Zugang, als bei der nach dem Zusammenbruch der Monarchie 1918 in Österreich entstandenen Anschlussidee. Damals hielten viele das drastisch geschrumpfte Land für nicht überlebensfähig. Die Sozialdemokraten meinten überdies, nur gemeinsam mit den Genossen in Deutschland den Sozialismus durchsetzen zu können. Nur so lässt sich ja verstehen, dass Karl Renner und Otto Bauer, die großen Männer der Sozialdemokraten, selbst nach Hitlers Machtergreifung am Anschlussgedanken festgehalten und auch 1938 für ein Ja zum Anschluss plädiert haben. Auch in der Missbrauchsdebatte spielt der Wahrheitsgehalt eine wichtige Rolle. So schlimm und verurteilenswert es ist, wenn etwa jemand ein Autoritätsverhältnis zu sexuellen Übergriffen missbraucht, so verwerflich ist es, wenn unberechtigte Vorwürfe erhoben werden. Ein Lehrer gibt folgendes Beispiel: Eine 15-jährige Schülerin ist verhaltensauffällig, schwänzt oft den Unterricht, macht in diesem nicht mit und liefert bei Schularbeiten schlechte Noten. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Schülerin auch im Zeugnis negativ zu bewerten. Zu Hause gibt es dann Zoff. Da postet die junge Dame z.B. auf Facebook, der Lehrer hätte ihr auf den Busen gegriffen und Andeutungen gemacht, wie sie zu besseren Noten kommen könnte. Kein Wort ist wahr. Aber wie steht der Lehrer da, wenn die Schülerin bei ihrer Behauptung bleibt? Wie beweist man das Gegenteil? Besonders arg ist es, wenn unwahre Anschuldigungen unter dem Schutz der Anonymität öffentlich verbreitet werden.

[HGr]

Der **WSV** dankt seinen Partnern

